

20. Juni 2008, von Michael Schöfer Riester-Rente lohnt immer...

...heißt es landauf, landab. Die staatliche Rente sei künftig nicht mehr hoch genug, um im Rentenalter den gewohnten Lebensstandard zu halten. Deshalb wird empfohlen, zusätzlich fürs Alter vorzusorgen. Privat, versteht sich. Eine immer wieder ins Spiel gebrachte Variante der Altersvorsorge ist die Riester-Rente. Dass die gesetzliche Rente nicht mehr ausreicht, ist nach den Kürzungsorgien und Nullrunden nicht weiter verwunderlich, schließlich muss man die Menschen irgendwie in die private Altersvorsorge drängen. Doch ob sich die Riester-Rente tatsächlich generell rechnet, ist fraglich. Das hängt nämlich von den Umständen ab, beispielsweise der Anzahl der Kinder.

Nun habe ich Anfang 2006 von einem Versicherungsvertreter einmal beispielhaft ausrechnen lassen, ob sich die Riester-Rente wirklich lohnt. Die können das ganz fix auf ihrem Notebook erledigen. Zugrundeliegende Annahmen: männlich, kinderlos, Bruttojahreseinkommen 27.000 Euro, 18 Jahre und zwei Monate bis zum Renteneintritt. Das Bruttojahreseinkommen entsprach dort, wo ich arbeite, beim Land Baden-Württemberg, dem durchschnittlichen Gehalt einer ledigen Bürokräft (Bundesangestelltentarif, Vergütungsgruppe VII, höchste Lebensaltersstufe). Das Durchschnittseinkommen lediger Arbeitnehmer war 2006 laut Bundesfinanzministerium fast genauso hoch (26.536 Euro). [1] Herausgekommen ist dabei Folgendes:

In den Jahren 2006 und 2007 wären 58 Euro als monatlich aufzuwendender Eigenbeitrag fällig geworden, ab dem Jahr 2008 wären es dann monatlich 77,17 Euro gewesen. Insgesamt hätte man also bis zum Rentenbeginn (am 01.03.2024) 16.362,98 Euro Eigenbeitrag geleistet, der Staat hätte 2.717,67 Euro als staatliche Zulage dazugegeben.

Jahr	Eigenbeitrag	staatliche Zulage	Summe
2006	696,00 €	114,00 €	810,00 €
2007	696,00 €	114,00 €	810,00 €
2008	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2009	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2010	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2011	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2012	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2013	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2014	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2015	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2016	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2017	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2018	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2019	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2020	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2021	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2022	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
2023	926,04 €	154,00 €	1.080,04 €
Jan. +Febr. 2024	154,34 €	25,67 €	180,01 €
	16.362,98 €	2.717,67 €	19.080,65 €

Und was hätte man als Rentner zu erwarten gehabt? Nun, die garantierte Rente aus den Eigenbeiträgen läge pro Monat bei 79,93 Euro, hinzu kämen 12,40 Euro aus den staatli-

chen Zulagen. Das sind zusammen 92,23 Euro. Der garantierte Rechnungszins beträgt lediglich 2,75 Prozent. Die Versicherungsgesellschaft zahlt noch eine Überschussbeteiligung, die allerdings nicht garantiert ist. Bei einer angenommenen Verzinsung von 4,10 Prozent würde man daher monatlich weitere 11,87 Euro bekommen. Das ist dann alles in allem eine monatliche Riester-Rente von 104,20 Euro. Bei einer Verzinsung der Überschussbeteiligung von - m.E. unrealistischen - 6,10 Prozent wären es 125,22 Euro. Selbstverständlich ist diese Rente in vollem Umfang zu versteuern (nachgelagerte Besteuerung).

Ein Mann, der um 1960 herum in Westdeutschland geboren wurde, hat im Durchschnitt eine Lebenserwartung von 75,5 Jahren und könnte somit seine Rente, vorausgesetzt er kann mit 65 in den Ruhestand gehen, 10,5 Jahre lang genießen. [2] Ist es wirklich ein gutes Geschäft, 18 Jahre lang jeden Monat einen Eigenbeitrag von durchschnittlich 75,06 Euro zu leisten, um dafür voraussichtlich 10,5 Jahre lang 104,20 Euro (brutto) zu erhalten? Wohl kaum.

Wer sein Geld langfristig bei der Bank anlegt, verfügt schließlich zu Beginn der Rente ebenfalls über ein hübsches Sümmchen, das obendrein Zinsen abwirft. Nehmen wir beispielsweise Tagesgeldkonten, meine Hausbank bietet dafür momentan 3,35 Prozent. Das sind nicht die besten Konditionen, comdirekt etwa gewährt in den ersten 6 Monaten 4,75 und danach 3,8 Prozent. Langfristige Anlagen werfen in der Regel noch mehr ab. Ich habe dennoch vorsichtig mit dem niedrigeren Zinssatz von 3,35 Prozent gerechnet. [3]

Jahr	Guthaben Vorjahr	Einzahlungen	Zinsgutschriften	neues Guthaben am Jahresende
2006	0,00 €	696,00 €	12,63 €	708,63 €
2007	708,63 €	696,00 €	36,37 €	1.441,00 €
2008	1.441,00 €	926,04 €	65,08 €	2.432,12 €
2009	2.432,12 €	926,04 €	98,28 €	3.456,44 €
2010	3.456,44 €	926,04 €	132,59 €	4.515,07 €
2011	4.515,07 €	926,04 €	168,06 €	5.609,17 €
2012	5.609,17 €	926,04 €	204,71 €	6.739,92 €
2013	6.739,92 €	926,04 €	242,59 €	7.908,55 €
2014	7.908,55 €	926,04 €	281,74 €	9.116,33 €
2015	9.116,33 €	926,04 €	322,20 €	10.364,57 €
2016	10.364,57 €	926,04 €	364,02 €	11.654,63 €
2017	11.654,63 €	926,04 €	407,23 €	12.987,90 €
2018	12.987,90 €	926,04 €	451,90 €	14.365,84 €
2019	14.365,84 €	926,04 €	498,06 €	15.789,94 €
2020	15.789,94 €	926,04 €	545,77 €	17.261,75 €
2021	17.261,75 €	926,04 €	595,07 €	18.782,86 €
2022	18.782,86 €	926,04 €	646,03 €	20.354,93 €
2023	20.354,93 €	926,04 €	698,69 €	21.979,66 €
Jan. +Febr. 2024	21.979,66 €	154,34 €	123,37 €	22.257,37 €

Nach Ablauf der Ansparphase, die dem o.a. Zeitraum der Riester-Rente entspricht, würde man bei identischer Eigenleistung über ein Vermögen von 22.257,37 Euro verfügen. Dieses wiederum zu 3,35 Prozent angelegt, könnte man einen jährlichen Zinsertrag von 745,62 Euro einstreichen, was einer monatlichen Rendite von 62,14 Euro entspricht. Und das, jedenfalls nach jetzigem Recht, völlig steuerfrei, weil der Sparerfreibetrag für Unverheiratete 801,00 Euro beträgt. Ab 2009 müsste man für einen möglicherweise darüber hinausgehenden Zinsertrag 25 bis 28 Prozent Abgeltungssteuer entrichten. Außerdem ist ja noch der Kapitalstock selbst vorhanden, den man je nach Bedarf plündern oder erhalten

kann.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Riester-Rente zumindest im vorliegenden Fall zwar ein bisschen höhere Erträge abwirft als ein konservativ gerechneter Banksparplan, aber natürlich auch etliche Nachteile mit sich bringt: nachgelagerte Besteuerung, festgelegte Auszahlung mindestens zu 70 Prozent als Leibrente, Abschlusskosten, keine Übertragbarkeit, Rückzahlung der Zulagen und Steuervorteile bei späterem Hauptwohnsitz im Ausland, unter bestimmten Umständen auch beim Tod des Versicherten. Alleinstehende sollten demzufolge genau die Vor- und Nachteile abwägen.

Etwas anders gilt, wenn Kinder vorhanden sind. In diesem Fall lohnt sich aus meiner Sicht der Abschluss der Riester-Rente allemal, weil der Staat eine vergleichsweise hohe Kinderzulage drauflegt (185 Euro bzw. 300 Euro für ab 2008 geborene Kinder). Hier ist die Riester-Rente im Vergleich zu einem Banksparplan, bei dem die Anzahl der Kinder unerheblich ist, deutlich attraktiver.

Gleichwohl muss man sich die Riester-Rente auch leisten können, angesichts sinkender Reallöhne kein leichtes Unterfangen. Nicht ohne Grund haben gegenwärtig nur etwa 30 Prozent der Berechtigten einen Riester-Renten-Vertrag abgeschlossen. Darüber hinaus ist der Weg, die gesetzliche Rentenversicherung bewusst zu schwächen und die Menschen aus Angst vor der Altersarmut in die Fänge der privaten Versicherungswirtschaft zu treiben, der grundlegend falsche Ansatz. Hauptnutznießer des Ganzen sind die Arbeitgeber, die bei den Beiträgen zur gesetzlichen Rente entlastet werden. Die Arbeitnehmer hingegen werden zusätzlich belastet. Aber das ist eine andere Baustelle, deren Erörterung den hier zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen würde.

Nachtrag (22.07.2008):

Unter Umständen hätte ich mir NACH Erreichen des Rentenalters eine etwas höhere Lebenserwartung zubilligen müssen, da in diesem Fall, sofern man also die Todesfälle VOR Erreichen des Rentenalters aus der Statistik eliminiert, ein paar Jährchen mehr zusammenkommen. Näheres unter Wer früh stirbt, zahlt drauf

[1] Bundesfinanzministerium, Struktur der deutschen Steuerbelastung, PDF-Datei mit 413 kb

[2] Bundeszentrale für politische Bildung, Entwicklung der Lebenserwartung, PDF-Datei mit 25 kb

[3] mit Hilfe eines Internet-Zinsrechners bei www.zinsen-berechnen.de